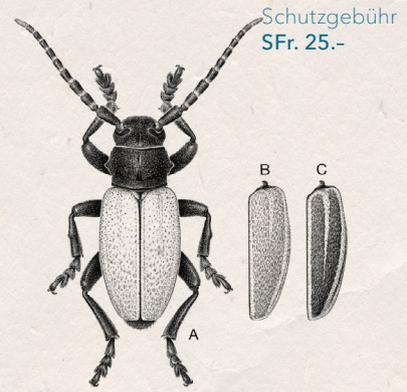




Edition AGK



Schutzgebühr  
SFr. 25.-

Erscheinungsformen des Erdbockkäfers in unserer Region.  
(Zeichnung: A. Coray).

Projekt 2023



## Stilleben von Flora und Fauna beim Anleger Basel St. Johann

Ist es benutzbar, oder kann es weg?



Einen lebenden Käfer oder eine lebende Fliege ist ungleich schwieriger zu fotografieren, als zu fangen, töten und mit einer Nadel zu pfählen. Die Achtung des Lebens, verbietet es mir, mit der Nadel zu sammeln. Für den Betrachter ist es gewiss auch weitaus aufschlussreicher, ein Lebewesen in seiner unmittelbaren Lebenswelt zu sehen.

25102023



# Stilleben von Flora und Fauna am Rheinufer

## Meine Motivation:

Fremde Länder, exotische Tiere und Pflanzen üben eine grosse Faszination aus. Es befriedigt die Sehnsucht nach Neuem, dem Exotischen. Dabei vergessen wir, dass wir auch zuhause in einer *Mitwelt* leben, die ebenso voller Unbekanntem und Exotischem ist. Wir nehmen unsere Umgebung hin und benutzen sie zu unseren Zwecken und nehmen nicht wahr, welche Veränderungen wir in der uns umgebenden Natur verursachen. Ich möchte den Menschen die Wunder und Schönheit der sie umgebenden Natur vor Augen halten.

Auf einer schmalen und sehr steilen Uferböschung, mitten in der Stadt Basel, findet sich eine unglaubliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Auf diesem kleinen Fleck Erde kann man sehen, wie vernetzt die Natur ist, wie alles voneinander abhängig ist und wie schnell diese Balance aus dem Gleichgewicht geraten kann. Alles lebt von und miteinander. Bedrängt allerdings von allerlei Freizeitaktivitäten. Der Ort ist bei den Stadtbewohnern beliebt, um Sport zu treiben und Partys zu feiern, mit den entsprechenden Störungen, Hundekot und Müllbergen. Hauskatzen machen jagt auf alles, was sich bewegt und dezimieren Insekten und Reptilien. Neophyten und Neozoen machen der einheimischen Fauna und Flora den Lebensraum streitig. So ist dieser kleine Fleck Natur ständigem Wandel unterworfen, nicht nur dem Jahreszeitlichen.

Bekannt bin ich im Wesentlichen für Stilleben von Abfall, «©WasteArt», «Disposable Food» und von den unscheinbaren Dingen, den kleinen Schätzen «Am Wegesrand». Die Fotografien sind Ausdruck meiner Beschäftigung mit den Menschen im urbanen Umfeld.

Bei der Aufnahme inszeniere ich nichts, ich berühre die Objekte nicht. Ich bleibe Beobachter und versuche meinen Einfluss möglichst gering zu halten. Deshalb verzichte ich auch auf die Technik des «Focus Stackings», das knackig scharfe Bilder auch von winzigen Objekten möglich machen würde. Ich suche lediglich eine anmutende Perspektive, einen schönen Ausschnitt. Das Bild entsteht im Augenblick der Aufnahme. Grundsätzlich retuschiere oder beschneide ich die Bilder nie. Bei der digitalen «Entwicklung» hole ich lediglich das Beste aus den vorhandenen Daten.

Bekannt geworden bin ich auch mit einem eher kuriosen Hobby. In der warmen Jahreszeit sammelte ich den Abfall am Rheinufer ein, im orangen Frack! Dies zähle ich ebenfalls zu meiner Öffentlichkeitsarbeit. Dies brachte mir den Titel: «Basels elegantester Strassenwischer». Mit einer Ausstellung mit Stilleben von Abfall, jeweils an den «Tatorten», machte ich auf das Littering und seine Folgen aufmerksam.

**Der Mensch ist Teil seiner Mitwelt in der alles miteinander verbunden, verkettet, verzahnt, voneinander abhängig ist.**

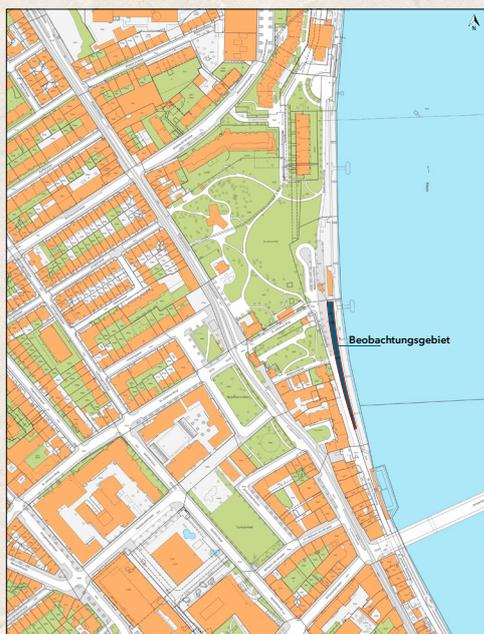
**Nichts ist der Mitwelt unnütz,**

**ausser vielleicht der Mensch, dessen Tun ihr dafür zur Gänze!**

*Ich möchte keine rein dokumentarischen Bilder machen. Der Schwerpunkt liegt bei der Ästhetik der Natur. Die Bilder sollen das Interesse des Betrachters an der ihn umgebenden Natur wecken. Wer weiss, was man verlieren könnte, wird dieses auch besser schützen.*

*Die Bilder werden etwa die Ästhetik haben, wie im folgenden.*

2  
Gemeinde  
Anleger Basel St. Johann





**Natur-Inventar rund um das Rheinufer St. Johann, erhoben 2010**

NO-Nr.	Objektbezeichnung	Bedeutung	NO-Wert	Wert für die einzelnen Artengruppen								Lebensraumtyp	
				Pflanzen	Flechten	Heuschrecken	Libellen	Tagfalter	Mollusken	Amphibien	Reptilien		Fledermäuse
605	St. Johannis-Tor	kantonal	25,9	14	0	0	0	0	0	0	0	12	Einzelbäume, Alleen
608	St. Johannis-Park West	lokal	14,3	2	0	0	0	0	0	0	0	12	Einzelbäume, Alleen
406	St. Johann-Rheinweg - Elsässer-Rheinweg, Unterberme	kantonal	105,4	28	78	0	0	0	0	0	0	0	Mauern, Felsen
403	St. Johann-Rheinweg, Seidenhof bis Johanniterbrücke	kantonal	73,7	20	53	0	0	0	0	0	0	0	Mauern, Felsen
352*	Hafen St. Johann, Landesgrenze	lokal	35,4	35	0	0	0	0	0	0	0	0	Ruderalstandorte
207	St. Johannis-Park Ost	kantonal	65,4	41	0	10	0	3	0	0	0	12	Wiesen, Weiden, Scherrasen
	<b>Naturobjekt, Rheinbord, Anleger St. Johann</b>				nicht erhoben								Ruderalstandorte

\*352 Dieser Standort ist im inventarisierten Zustand verschwunden





5

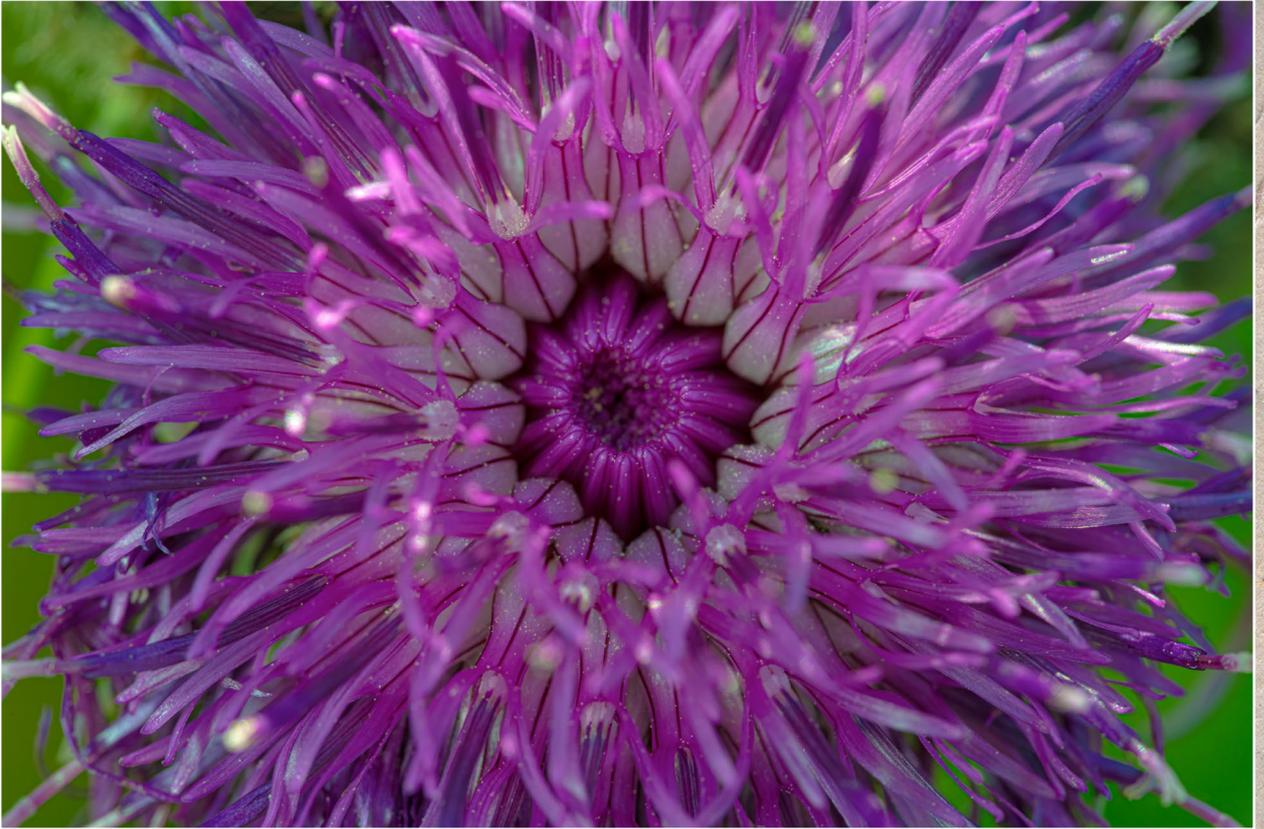


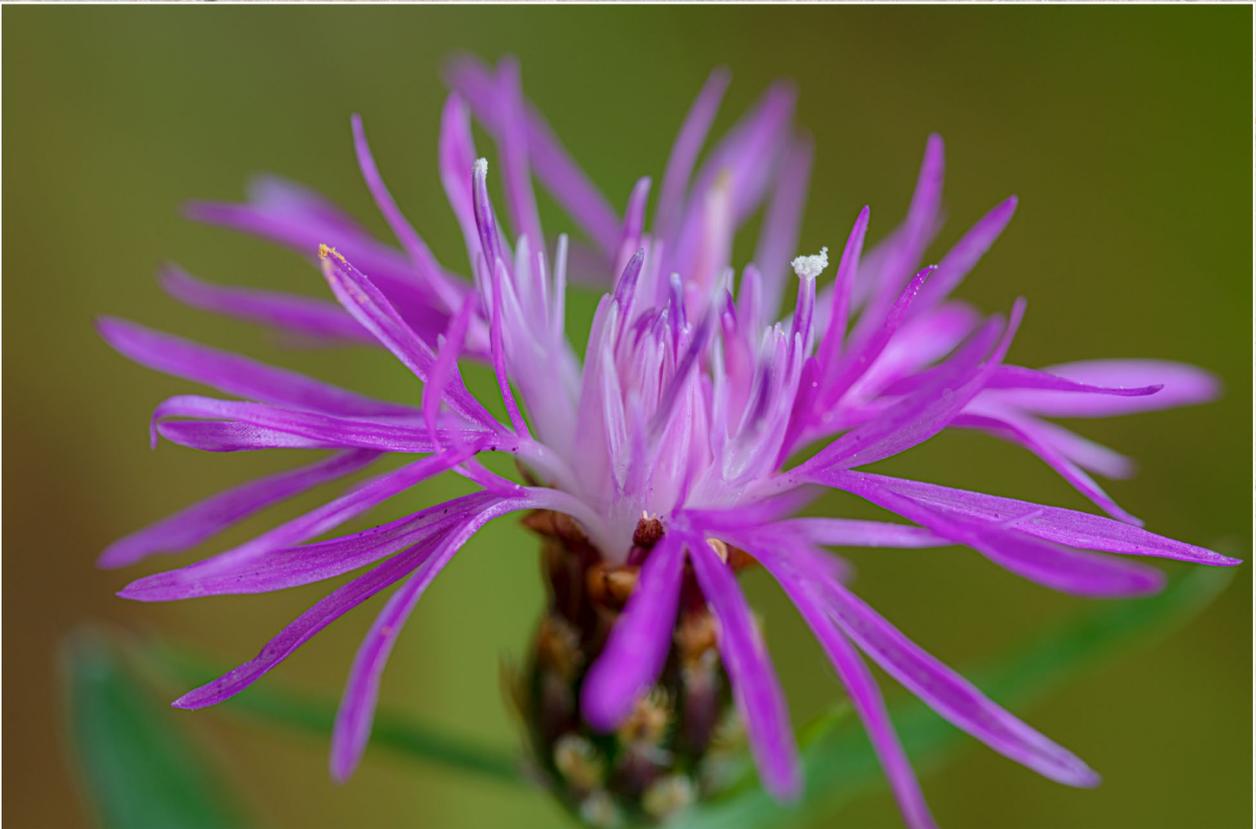




















15















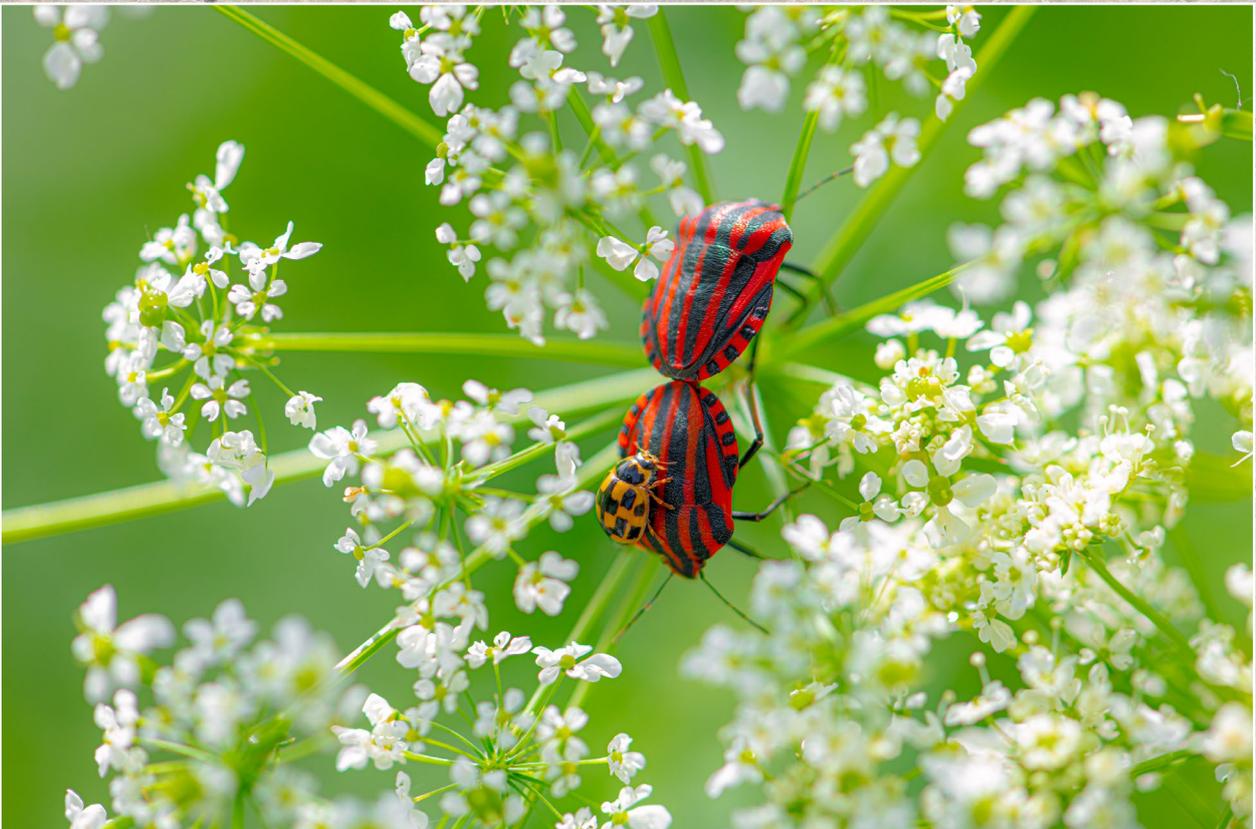








25





















# Käfersterben in Basel - Das ist ein Alarmsignal

Ayşe Turcan 30.01.2020

Forscher der Universität Basel warnen: In der Region ist der Erdbockkäfer (*Iberodorcadion fuliginator*) bedroht, in der Stadt bereits ausgelöscht.

## Fabian Fiechter

Das Insektensterben hat die Region Basel erreicht. Forscher der Universität Basel haben den Bestand des seltenen Erdbockkäfers in den vergangenen 20 Jahren beobachtet und gemessen. Ihr Fazit: Die Population des Insekts ist im untersuchten Zeitraum um 90 Prozent geschrumpft und am einzigen Standort auf dem Gebiet der Stadt Basel sogar ausgestorben.

Seit 24 Jahren beschäftigt sich Bruno Baur mit dem Erdbockkäfer, einem flugunfähigen, 12 bis 18 Millimeter grossen Insekt, auf Lateinisch *Iberodorcadion fuliginator* genannt. Der Professor für Naturschutzbiologie hat in einer Langzeitstudie untersucht, wie sich die Population des Erdbockkäfers in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat. Das Krabbeltier gilt als ausgezeichneter Indikator für den Zustand der Artenvielfalt und des Ökosystems.

## Das Käfersterben hat verschiedene Ursachen

An 13 Standorten in der Region Basel ging Baur jedes Jahr mit Kollegen zwischen Mitte März und Mitte April Käfer zählen. Im Kanton Basel-Landschaft lebt die Insektenart auf einer Wiese beim Allschwiler Weiher, in Basel-Stadt lag der einzige Standort am Rheinufer beim St.-Johannis-Park. Die restlichen Lebensräume des Käfers befinden sich in der Nähe des Euroairports auf elsässischem Gebiet und im Markgräfler Hügelland.

Das Forschungsdesign klingt simpel: Man läuft im Zickzack über eine im Voraus bestimmte Fläche und zählt, wie viele Erdbockkäfer sich in einem bestimmten Zeitraum finden lassen. Um sie aufzuspüren, muss man viel Geduld und das Auge dazu haben.

Bruno Baur hat das Auge und es scheint, als wisse er alles über das winzige Tier. Ein kurzer Blick in die Unterlagen genügt ihm, um herauszufinden, wann der letzte Käfer auf Stadtgebiet gesichtet wurde: *«Das war am 13. April 2009. Der Käfer war zertrampelt.»* Das sei denn auch das Hauptproblem am Standort Rheinufer gewesen: **dort sei der Käfer aufgrund der intensiven Freizeitnutzung und wegen Hundehaltern, die die Tiere ihr Geschäft in der Böschung verrichten liessen, vertrieben worden.** Die Forscher haben aber auch in den Folgejahren immer wieder am

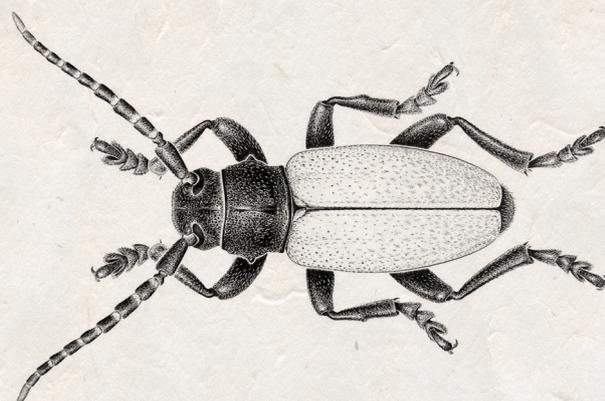
Rheinufer gesucht. Je nach Standort sind die Ursachen für die Bedrohung unterschiedlich. So befinden sich mehrere Lebensräume in der Nähe von Ackerbaugebieten, wo unter dem Einsatz von Düngemitteln und Insektiziden nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge leiden. Eines haben die verschiedenen Ursachen für das Insektensterben aber gemein: Sie sind alle menschengemacht.

## Auch wenn der Mensch es noch nicht richtig wahrnimmt: Das ist ein Alarmsignal.

Was bedeutet das Aussterben des Erdbockkäfers für die Region Basel? Baur sagt: *«Auch wenn der Mensch es noch nicht richtig wahrnimmt: Das ist ein Alarmsignal.»* Er erklärt, das Verschwinden des Käfers sei ein Zeichen dafür, dass Insekten zentrale Dienste für das Ökosystem nur noch schlecht übernehmen könnten. Dazu gehören etwa das Bestäuben von Pflanzen oder das Auflockern des Erdbodens. Daher werde das Aussterben von Insekten zu einem Problem, das spätestens seit dem Film *«More than Honey»* den meisten bewusst sein sollte.

Der lange Untersuchungszeitraum macht Baur's Studie einzigartig. Dass der Bestand einer Käferart über 20 Jahre mit derselben Methode und an denselben Standorten gemessen wird, verhindert, dass falsche Schlüsse aus den Ergebnissen einzelner extremer Jahre gezogen werden.

Im nächsten Jahr wird Bruno Baur zum letzten Mal Käfer zählen, dann wird er pensioniert. Vielleicht zählt danach jemand anderes weiter.





Edition AGK



*Die Erdbockkäfer und wir - kommen wir gemeinsam weiter oder abhanden?*

*Von einem schmalen Rheinbord in Basel, wo kleine Erdbockkäfer lange lebten, bis der Bagger kam.*



*«Wenn Käfer verschwinden, geht ein Stück unserer Seele verloren ...»*

*Vom Vorkommen, vom Fortschritt, vom Fortkommen.*

*Aus «Fortkommen...», «Zur drohenden Ausrottung des Erdbockkäfers in Basel» 1987 R+R Verlag, Bottmingen*

Andrea Giovanni Käppeli  
Landskronstrasse 50  
CH 4056 Basel

agk@ag-kaeppli.ch  
www.ag-kaeppli.ch

+41 61 383 11 60  
+41 79 356 38 12

Fotografie/Layout  
Peer-Psychiatrie



Beobachtungsperimeter: Alle Bilder entstanden entlang dieses Bermenweges.